



## Stylesheet

- 1 Manuskripterstellung — 1
- 2 Textformatierung — 2
- 3 Zitate — 3
- 4 Formatierung von Fußnoten — 4
- 5 Literaturangaben — 4
- 5.1 Literaturangaben in Fußnoten (Beispiele) —5
- 5.2 Literaturangaben im Literaturverzeichnis —8
- 6 Rechtliches — 8

### 1 Manuskripterstellung

---

Manuskripte müssen in einem gängigen **Textverarbeitungsprogramm** erstellt (vorzugsweise *Microsoft Word*, alternativ auch *LibreOffice*) und in einem verarbeitbaren Format eingereicht werden (.docx). Bitte nutzen Sie keine Feldfunktionen (wie sie zum Beispiel beim Gebrauch von *Citavi* entstehen) und verwenden Sie keine anderen Formatvorlagen. Nutzen Sie stattdessen das Textpraxis-Template, das Sie zusammen mit dem Stylesheet erhalten haben. Bitte reichen Sie das Manuskript nicht im PDF-Format ein.

Bitte fügen Sie Ihrem Beitrag ein **Abstract** mit einer maximalen Länge von jeweils 750 Zeichen (inklusive Leerzeichen) in englischer und deutscher Sprache bei.

Die **Beiträge** sollen **40.000–60.000 Zeichen** (inklusive Leerzeichen) umfassen (dies entspricht ca. 15 bis 20 Manuskriptseiten).

Bitte erstellen Sie Ihren Text nach den **Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung** (siehe Duden, 27. Auflage).

Zwischenüberschriften (mit arabischen Gliederungsziffern: 1, 1.1, 1.1.1) oder abschnittsweise Nummerierung zur Kennzeichnung der **Gliederung** sind erwünscht.

Das Textdokument schließt mit einem **Literaturverzeichnis**, das alphabetisch die verwendete Literatur auflistet (siehe unten). Dieses umfasst auch Internetquellen.

Jede **Abbildung** muss als gesonderte Datei eingereicht werden. Im Manuskript sollte die Positionierung der Abbildung markiert sein. Liefern Sie Abbildungen bitte in ausreichend hoher Auflösung (mindestens 300 dpi) und so wenig komprimiert wie möglich in einem der folgenden Formate ein: JPG/JPEG (maximale Qualität), TIF, BMP, PNG oder PSD. Bitte achten Sie **vor Abgabe des Manuskripts** auf die Einhaltung dieser Merkmale, da wir sonst nicht in der Lage sind, die Abbildungen zu veröffentlichen. Alle Abbildungen werden mit Quellen in einem **Abbildungsverzeichnis** aufgeführt. Bitte **benennen** Sie alle verwendeten Abbildungen und beachten Sie die urheberrechtlichen Bestimmungen (siehe 6 Rechtliches).

Im laufenden Text geht guter Stil vor **Abkürzungen**. Bitte vermeiden Sie i. A. / bspw. / m. E. / u. a. / z. B. / usw. Dies gilt auch in Fußnoten. In den Literaturangaben sind folgende Abkürzungen zu verwenden: u. a., Hg (nicht Hgg.), Hg. v., u., Aufl., R. (Regie); abgekürzte Ortsangaben nach dem Muster /°M.

Grundsätzlich müssen sich alle Texte um einen **geschlechterbewussten Sprachgebrauch** bemühen. Ergänzend zur [Empfehlung der Gleichstellungskommission der WWU Münster](#) empfehlen wir, bei Paarformulierungen das **Gendersternchen** (Beispiel: Autor\*in) zu nutzen. Bei Abstrakta empfehlen wir eine sprachliche Präzisierung, die den geschlechtsneutralen Charakter des Abstraktums betont (Beispiel: »Erzählinstanz« statt »Erzähler«). Bei der Verwendung von Begriffen, deren **historische Gewordenheit** eine ausschließliche Verwendung der femininen, neutralen oder maskulinen Form rechtfertigt, bitten wir bei Erstverwendung um einen kurzen Hinweis in Form einer Fußnote. Beispiel:

Die Begriffe ›Autor‹ und ›Leser‹ divergieren in ihrer Genese und in der Theoriegeschichte von einer gendergerechten Sprache. Der Bandtitel »Autor und Werk« bezieht sich vor allem auf die bestehende theoretische Tradition, obwohl in den Beiträgen gendergerechte Formulierungen bevorzugt werden. Wenn das generische Maskulinum mit Bezug auf Theoriegeschichte oder zwecks besserer Lesbarkeit verwendet wird, dann ist die weibliche Form immer mitgemeint.<sup>1</sup>

Beim Verfassen einer **Replik** empfehlen wir, dass Sie sich stilistisch an den Vorgaben und Konventionen für Repliken in Ihrer Philologie orientieren. Die wissenschaftliche Ausrichtung der Replik darf nicht von essayistischen Stilelementen überdeckt werden.

## 2 Textformatierung

---

Es darf grundsätzlich **keine manuelle Silbentrennung** vorgenommen werden. Es ist egal, ob der Text im Blocksatz oder linksbündig gesetzt wird.

---

<sup>1</sup> Svetlana Efimova: »Einleitung. Autor und Werk: Dynamik eines (un-)problematischen Verhältnisses«. In: Dies. (Hg.): *Autor und Werk. Wechselwirkungen und Perspektiven*. Sonderausgabe 3 von Textpraxis. Digitales Journal für Philologie (2.2018), S. 1, Anm. 1.

Bitte verwenden Sie **Kursivierungen** im Text für: Werktitel, fremdsprachige Begriffe (auch gängige wie *in nuce* oder *common sense*) oder Hervorhebungen und Betonungen. Verwenden Sie demgegenüber **einfache Guillemets** für: uneigentliche bzw. distanzierende Begriffsverwendungen oder übernommene oder metasprachige Ausdrücke (Beispiel: das Wort ›Gattung‹). Bitte verwenden Sie als Anführungszeichen in Zitaten ausschließlich **typographische Guillemets**: »...«. Bitte verwenden Sie keine fett gesetzten Schriftarten und keine Kapitälchen.

Bezeichnung	Windows	Mac	Linux
» Guillemets, öffnend	ALT + 0187	SHIFT + ALT + Q	ALT Gr + Y
« Guillemets, schließend	ALT + 0171	ALT + Q	ALT Gr + X
› Guillemets, einfach	ALT + 0155	SHIFT + ALT + N	ALT Gr + SHIFT + Y
‹ Guillemets, einfach	ALT + 0139	SHIFT + ALT + B	ALT Gr + SHIFT + X
' Apostroph	ALT + 0146	SHIFT + ALT + #	

Achten Sie darauf, den **Gedankenstrich** (–) vom **Bindestrich** (-) zu unterscheiden. Der Gedankenstrich wird zum Beispiel bei Seitenangaben (S. 5–12) oder – wie hier – für Einschübe verwendet. Er ist deutlich länger als der normale Bindestrich, der ausschließlich für Komposita (Rosa-Luxemburg-Platz) verwendet wird.

### 3 Zitate

---

Alle **Zitate** müssen nach Buchstabenfolge und Zeichensetzung genau mit dem Original übereinstimmen – nehmen Sie bitte keine Anpassungen an die neue Rechtschreibung vor. Auffällige **Abweichungen und Rechtschreibfehler im Original** können mit einem ›[sic]‹ gekennzeichnet werden. **Eigene Zusätze** und **grammatikalische Anpassungen** werden mit eckigen Klammern markiert. Beispiel: [meine Hervorhebung]. Auslassungen sind durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] zu kennzeichnen.

**Längere Zitate** (mehr als 3,5 Manuskriptzeilen) werden im Text eingerückt, in Schriftgröße 10 Pt. gesetzt und mit einer Leerzeile in der gleichen Formatierung vor sowie nach dem zitierten Text versehen. Sie werden **ohne Guillemets** wiedergegeben.

**Kürzere Zitate** werden in **doppelte Guillemets** gesetzt.

Ein **Zitat im Zitat** erscheint in beiden Fällen in **einfachen Guillemets**.

Für jedes Zitat muss die **Quelle** ausgewiesen werden, dies geschieht in der Regel mit Hilfe von Fußnoten. Ausnahmen von dieser Regel stellen Kurztitel und Siglen dar (siehe dazu 5 Literaturangaben). **Indirekte Zitate** und die Übernahme von Gedanken oder Positionen werden in der Fußnote mit ›Vgl.‹ nachgewiesen.

## 4 Formatierung von Fußnoten

---

**Fußnoten** werden für den Nachweis von Zitaten genutzt, können aber auch für Anmerkungen, Kommentare und Ergänzungen verwendet werden. Gehen Sie hier jedoch sparsam vor und vermeiden Sie überlange Fußnoten. Fußnoten werden für den gesamten Text durchlaufend nummeriert.

Verwenden Sie für Fußnoten ausschließlich die Fußnotenverwaltung der Textverarbeitungsprogramme. Alle Fußnoten sollten am **Seitenende** zu finden sein – bitte benutzen Sie keine Endnoten.

**Fußnotenzahlen** werden grundsätzlich nach dem Satzzeichen gesetzt.<sup>4</sup> Vermeiden Sie diese Form<sup>5</sup>. Ausgenommen davon sind Anmerkungen, die sich im Satz auf einzelne Wörter<sup>6</sup> beziehen.

## 5 Literaturangaben

---

Hinter jedes Zitat ist für den Stellennachweis eine Fußnote zu setzen. Die **Titel selbstständiger Publikationen** (zum Beispiel Sammelbände, Monographien) sind zu kursivieren. Die **Titel unselbstständiger Publikationen** (zum Beispiel Aufsätze in Sammelbänden) dagegen nicht; sie sind mit doppelten Guillemets zu versehen (siehe 5.1).

**Zwei aufeinander folgende Seiten** werden mit ›f.‹ angegeben: ›S.°34f.‹, mehr als zwei Seiten mit S.°34–36. Alle Literaturangaben werden mit einem Punkt geschlossen. Bitte verwenden Sie vor der Seitenziffer ein geschütztes Leerzeichen (im Stylesheet mit ›°‹ gekennzeichnet): ›S.°1‹ (Strg+Shift+Leertaste).

Bei den **Ortsangaben** der Verlage nennen Sie bitte nicht mehr als zwei Orte; gibt es mehr als zwei Verlagsorte, nennen Sie nur den ersten und kürzen die anderen mit ›u. a.‹ ab. Zusätze zum Ort werden in Kurzform angefügt und mit geschützten Leerzeichen abgetrennt. Beispiele: Frankfurt°/°M., Cambridge°/°MA., Freiburg i.°Br.

Ähnliches gilt auch für **Autor\*innen** und **Herausgeber\*innen**: Bitte listen Sie nicht mehr als drei Namen. Sollte eine Publikation unter mehr als drei Namen erschienen sein, nennen Sie nur den ersten Namen, die anderen werden mit ›u. a.‹ abgekürzt.

Handelt es sich bei einem zitierten Werk nicht um die erste **Auflage**, geben Sie bitte die Auflage mit an. Das Jahr der Ersterscheinung der Originalausgabe sollte in eckigen Klammern nach dem Erscheinungsjahr der verwendeten Auflage angegeben werden:

Jurij M. Lotman: *Die Struktur literarischer Texte*. Übersetzt v. Rolf-Dietrich Keil. 4. Aufl. München 1993 [1970].

Erscheint ein Name innerhalb einer Literaturangabe mehrfach, zum Beispiel als Verfasser\*in eines Aufsatzes und als Herausgeber\*in, wird der Name nicht wiederholt, sondern mit ›Dies.‹ oder ›Ders.‹ abgekürzt:

Michel Foucault: »Über sich selbst schreiben«. In: Ders.: *Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits*. Bd.°4: 1980–1988. Hg. v. Daniel Defert u. François Ewald unter Mitarbeit v. Jacques Lagrange. Aus dem Französischen übersetzt v. Michael Bischoff, Hans-Dieter Gondek u. Hermann Kocyba. Frankfurt°/°M. 2005, S.° 503–521, hier S.°507.

Handelt es sich um ein übersetztes Werk, geben Sie bitte ebenfalls den Namen der Übersetzer\*innen an (siehe das vorangehende Beispiel).

Wird auf eine bibliographische Angabe erneut verwiesen, reicht die Kurzform in der Fußnote: Nachname: *Kurztitel* (Anm. Y), Seite beziehungsweise Nachname: »Kurztitel« (Anm. Y), Seite. Bitte setzen Sie Titel von Monographien und Sammelbänden auch in der Kurzform kursiv und markieren Sie unselbstständige Publikationen mit doppelten Guillemets:

Foucault: »Über sich selbst schreiben« (Anm.°2), S.°519.

Nida-Rümelin u. Vossenkuhl: *Ethische und politische Freiheit* (Anm.°5), S.°420.

Bei unmittelbarer **Aufeinanderfolge identischer Titel** (innerhalb derselben Fußnote oder bei aufeinander folgenden Fußnoten) genügt die Kurzform. Beispiel: ›Ebd., S. 517‹. Stimmt in einem solchen Fall auch die Seitenzahl überein, genügt bei den direkt folgenden Angaben ›Ebd.‹ Nach ›Vgl.‹ wird ›ebd.‹ klein geschrieben. Stammen mehrere Aufsätze aus derselben Publikation, verwenden Sie bitte keine Kurzformen, sondern geben die Literaturangaben jeweils komplett an.

## 5.1 Literaturangaben in Fußnoten (Beispiele)

---

**Werkangaben** werden nach folgendem Muster angegeben: Vorname Nachname: »Aufsatztitel«. In: Vorname Nachname/Ders./Dies.: *Werktitel*. Hg. v. Vorname Nachname. Bd. Bandnummer: Bandtitel. (Auflage) Ort Jahr [Originaljahr], S. X–Y.

Friedrich Nietzsche: »Die fröhliche Wissenschaft«. In: Ders.: *Sämtliche Werke. Kritische Studienausgabe in 15 Bänden*. Hg. v. Giorgio Colli u. Mazzino Montinari. Bd.°3: *Morgenröte. Idyllen aus Messina. Die fröhliche Wissenschaft*. 6. Aufl. München 2003 [1887], S.°343–651.

Häufig zitierte Quellen können im Haupttext durch Seitenangaben in Klammern mit **Siglen** ausgewiesen werden (WdM 28). Die Siglen werden bei der ersten Erwähnung durch eine Fußnote mit der kompletten Literaturangabe eingeführt.

Paul Feyerabend: *Wider den Methodenzwang*. Frankfurt°/°M. 1986 (im Folgenden zitiert als WdM), S.°28.

## Monographien:

Pierre Bourdieu: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Aus dem Französischen v. Bernd Schwibs u. Achim Russer. Frankfurt<sup>°</sup>/M. 2001 [1992].

Pierre Bourdieu u. Loïc J. D. Wacquant: *Reflexive Anthropologie*. Aus dem Französischen v. Hella Beister. 4. Aufl. Frankfurt<sup>°</sup>/M. 2006 [1992].

## Sammelbände:

Werner Stegmaier (Hg.): *Kultur der Zeichen*. Frankfurt<sup>°</sup>/M. 2000.

Andreas Folkers u. Thomas Lemke (Hg.): *Biopolitik. Ein Reader*. Frankfurt<sup>°</sup>/M. 2014.

Fotis Jannidis u.a. (Hg.): *Texte zur Theorie der Autorschaft*. Stuttgart 2000.

## Aufsätze:

Roland Barthes: »Der Tod des Autors« [1967]. In: Fotis Jannidis u.a. (Hg.): *Texte zur Theorie der Autorschaft*. Stuttgart 2000, S.°185–193.

Jürgen Wertheimer: »Im Papierhaus wohnt die Stellungnahme. Zu Herta Müllers Bild-Text-Collagen«. In: Heinz Ludwig Arnold (Hg.): *Herta Müller*. München 2002, S.°80–84 (*Text + Kritik*, Heft 155).

## Zeitschriftenbeiträge:

Thomas Hecken: »Popular Culture, Popular Literature, and Literary Criticism Theory as the Politics of a Term«. In: *Journal of Literary Theory* 4.2 (2010), S.°217–233.

Gerhard Lauer: »Lektüre im Computerzeitalter. Warum wir als Literaturwissenschaftler eine Million und mehr Bücher lesen müßten, was wir aber nicht können und was stattdessen möglich ist«. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 26. August 2009, S.°X.

Digitale Artikel mit DOI (Digital Object Identifier): Bitte geben Sie, sofern vorhanden, die DOI an. Eine Angabe des letzten Abrufdatums ist dann nicht notwendig.

Heather I. Sullivan: »Dirt Theory and Material Ecocriticism.« In: *Interdisciplinary Studies in Literature and Environment* 19.3 (2012), S. 515-531, hier S. 516. DOI: 10.1093/isle/iss067.

## Lexikonartikel:

Harald Keller: »Blattmaske«. In: *Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte*. Hg. v. Otto Schmitt. Bd.°2: *Bauer–Buchmalerei*. Stuttgart 1948, S.°867–874.

## Interviews:

Sophia McClennen: »Satiriker analysieren Trump besser als die klassischen Nachrichten. Kann – und soll – der amerikanische Journalismus von Late-Night-Stars wie Trevor Noah lernen? Ein Gespräch mit der Medienwissenschaftlerin Sophia McClennen«. Interview von Kathleen Hildebrand. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 24. April 2017, S. °x–y.

## Einzelne Online-Beiträge:

Johannes Schmidt: »Erdrückende Fülle. Marcel Leppers Einführung in die Philologie scheitert in ihrem Gelingen«, 20. November 2013. [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=18656](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=18656) (zuletzt eingesehen am 5. Juli 2019).

B.J. Epstein: »Why Children’s Books that Teach Diversity Are More Important than Ever«. In: *The Conversation. Academic Rigour, Journalistic Flair*, 6. Februar 2017. <http://theconversation.com/why-childrens-books-that-teach-diversity-aremore-important-than-ever-72146> (zuletzt eingesehen am 5. Juli 2019).

## Ganze Website:

*Netzpolitik.org*, <https://netzpolitik.org/> (zuletzt eingesehen am 5. Juli 2019).

*Bookcareers.com*, <https://www.bookcareers.com/> (zuletzt eingesehen am 5. Juli 2019).

Wikipedia-Artikel bitte immer mit der Versions-URL nachweisen (siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Versionen>). Das Abrufdatum entfällt dabei:

Art. »Elektronische Zeitschrift«. In: *Wikipedia*. [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Elektronische\\_Zeitschrift&oldid=137176992](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Elektronische_Zeitschrift&oldid=137176992).

## YouTube-Videos:

Big Think: »Cornel West: How Intellectuals Betrayed the Poor«, *YouTube*, 3. Juni 2011. <https://www.youtube.com/watch?v=-rcQZxawdWk> (zuletzt eingesehen am 26. Juli 2019).

## Filme:

*Der Himmel über Berlin*. R.: Wim Wenders. BRD/F 1987. DVD. 122 Min.

*Brazil*. R.: Terry Gilliam. GB 1985. TV-Mitschnitt. Arte, 3. Juni 2012. 137 Min.

*DRINK – A Short Film*. R.: Emily Moss Wilson. 2014. Online. <https://www.youtube.com/watch?v=KkPgGhYvoi8> (zuletzt eingesehen am 27. Juni 2012). 23 Min.

## TV-Serien – Komplette Serie:

*The Wire*. Idee: David Simon. USA. Blown Deadline Productions, 2002–2008.

## TV-Serien – Einzelne Folge:

»Das Ziel«. R: Clark Johnson. *The Wire*, Staffel 1, Folge 1. Fox, 9. September 2008.

## Computer- und Videospiele:

*The Stanley Parable* (PC). Galactic Cafe 2013.

*Bioshock. Infinite* (PC). Irrational Games/2K Games 2013.

*Heavy Rain* (PlayStation 3). Quantic Dream/Sony Computer Entertainment 2010.

## 5.2 Literaturangaben im Literaturverzeichnis

---

Im Literaturverzeichnis am Ende des Beitrags werden die Werke in der oben beschriebenen Form alphabetisch gelistet, allerdings mit dem Unterschied, dass der\*die erste Autor\*in oder Herausgeber\*in mit dem Nachnamen zuerst aufgeführt wird:

Bourdieu, Pierre: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Aus dem Französischen v. Bernd Schwibs u. Achim Russer. Frankfurt<sup>°</sup>/M. 2001 [1992].

Bourdieu, Pierre u. Loïc J. D. Wacquant: *Reflexive Anthropologie*. Aus dem Französischen v. Hella Beister. 4. Aufl. Frankfurt<sup>°</sup>/M. 2006 [1992].

## 6 Rechtliches

---

Bitte beachten Sie beim Verfassen Ihres Textes die Rechte Dritter, zum Beispiel Urheberrechte Dritter bei der Verwendung von Abbildungen sowie bei Zitaten aus Briefen oder anderen geschützten Quellen (die Rechteinhaber\*innen müssen einer Nutzung und Publikation gegebenenfalls zustimmen).

Mit der Einreichung des Manuskripts bei Textpraxis stimmen die Autor\*innen mit Blick auf die Veröffentlichung zu, dass sie für die Berücksichtigung der Rechte Dritter, insbesondere des Urheberrechts Dritter, die alleinige Verantwortung tragen.

Der\*die Autor\*in des Beitrags steht dafür ein, dass er\*sie die Rechte für die verwendeten Abbildungen, Originalzitate und sonstiges urheberrechtlich geschütztes Material in seinem\*ihrem Beitrag bei den entsprechenden Rechteinhaber\*innen (Archiven, Privatpersonen, Künstler\*innen und so weiter) selbst eingeholt hat oder dass eine anderweitige rechtliche Erlaubnis (z. B. aufgrund Urheberrechtsschranken) vorliegen. Quellen sind in jedem Fall eindeutig anzugeben. Der\*die Autor\*in



verpflichtet sich, die WWU Münster von sämtlichen begründeten Ansprüchen Dritter, die aus einer Belastung seines\*ihres Beitrags mit Rechten Dritter herrühren, auf erstes Anfordern freizustellen. Mit der Einreichung des Manuskripts stimmt der\*die Autor\*in der Lizenzierung seines\*ihres Artikels unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz zu und räumt der WWU Münster unentgeltlich entsprechende Nutzungsrechte ein, sofern es zur Veröffentlichung seines\*ihres Beitrags im Journal »Textpraxis. Digitales Journal für Philologie« kommt. Das Urheberrecht verbleibt vollständig bei dem\*der Autor\*in.

## Impressum

---

Textpraxis. Digitales Journal für Philologie  
ISSN 2191-8236

Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Graduate School Practices of Literature  
Germanistisches Institut  
Schlossplatz 34  
48143 Münster

[www.textpraxis.net](http://www.textpraxis.net)

textpraxis@uni-muenster.de

Redaktion und Herausgabe:

Sona Arasteh-Roodsary, Christina Becher, Nursan Celik, Gesine Heger, Dominik Hübschmann, Thomas Kater, Eva Tanita Kraaz, Sarah Nienhaus, Hanna Pulpanek, Laura Reiling, Roman A. Seebeck.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.